

# *Zwischen Science und Science-fiction*

## *Zur Frage der Vertrauenswürdigkeit journalistischer Meldungen*

Dass sich Journalisten und Redaktoren oft auf unsicherem und fragwürdigem Terrain bewegen, gilt nicht nur für die Tagespresse, sondern auch und gerade für Zeitschriften, die im populärwissenschaftlichen oder technischen Bereich angesiedelt sind.

Dies trifft auch für die Redaktoren des "NET-Journals" zu, die bei ihrer Berichterstattung über aussergewöhnliche Phänomene, sensationelle Erfindungen und Entwicklungen immer wieder mit der Frage konfrontiert werden, was und wieviel berichtet werden soll, wenn die Grundlagen noch wenig erforscht oder gesichert sind.

In diesem Journal wird versucht, einen Mittelweg zu finden, indem einerseits stets die verfügbaren Quellen angegeben werden und andererseits manche "unsichere" Meldung kritisch kommentiert wird.

### **Offene Berichterstattung**

Verständlicherweise stellt sich für die Redaktoren des "NET-Journals" oftmals die Frage, ob und wie weit sie diese oder jene Meldung abdrucken sollen, wenn entweder die Seriosität des Autors oder die Quelle nicht über alle Zweifel erhaben sind. Sie wählen aber oft den Weg, ein zu starkes "Vorfiltrieren" von Meldungen zu unterlassen und bieten dem Leser die Möglichkeit, sich ein eigenes Urteil zu bilden oder bestimmte Meldungen sogar aufgrund besserer Hintergrundinformation zu kommentieren.

Eine solche "offene" Haltung nimmt die Redaktion auch bei ihrer Berichterstattung über Konferenzen ein. Dies kann dazu führen, dass manche der im Journal wiedergegebenen Aussagen von Referenten oder Teilnehmern aus der Sicht kritischer Leser, erst recht aus der Optik "strenggläubiger Naturwissenschaftler", kurios oder "unseriös" erscheinen. Hier einen optimalen Mittelweg zu finden, ist keine einfache Aufgabe und eine echte Herausforderung.

### **Kritische Stimmen**

Dies zeigt sich auch an manchen Kommentaren von Lesern, die auf die erwähnte Problematik hinweisen. An dieser Stelle sollen einige Beispiele wiedergegeben werden, bei denen diese Diskrepanz sichtbar wird.

So schreibt der Geschäftsinhaber eines renommierten Schweizer Motorentwicklungsbetriebes, dass er zwar viele Berichte im "NET-Journal" mit Interesse lese, doch gerne mal konstruktive Kritik vorbringen möchte. Er empfiehlt, dass die Redaktion doch bei manchen Artikeln etwas "zurückhaltender" sein solle, um nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren. So sei zum Beispiel die Information über einen Motor in Bierkastengrösse, der eine Leistung von 850 PS erbringe, wenig fundiert und wohl eher der Wunsch des Erfinders als das Ergebnis seriöser Tests auf dem Prüfstand. Hier wird Bezug genommen auf den Bericht über den MYT-Motor (Nr. 1/2, 2009)<sup>1</sup>. Allerdings konnten wir dem Kritiker versichern, dass wir die Informationen aus vertrauenswürdiger Quelle erhalten hatten.

### **Perendev-Motor fragwürdig?**

Ähnlich "fragwürdig" erschienen diesem Fachmann die Leistungsangaben zum Perendev-Motor. Dass dieser Magnetmotor bei der angegebenen Grösse 300 kW leisten soll, sei doch wenig wahrscheinlich. Er vermutete, dass bei einer konkreten Messung im Serienmodell wohl weniger Leistung herauskomme.

Auch hier ist zu sagen, dass die Redaktoren die Leistung dieses Motorentyps zwar nicht selbst überprüfen konnten, aber erst etwas darüber schrieben, nachdem sie im Winter 2007 mit dem Besitzer eines Perendev-Motors gesprochen hatten, der ihnen begeistert über seine Erfahrungen mit dem Motor in Betrieb berichtete, aber nicht bereit war, diesen zu zeigen. Dass inzwischen nicht weiter über Messungen berichtet wurde, liegt u.a. daran, dass derzeit ein De-

motor in Bau ist und noch kein Serienmotor der neuen Generation ausgeliefert wurde. Die mitgeteilten Daten basieren auf den Angaben des Entwicklers<sup>2</sup> bzw. auf Informationen der betreffenden Webseite<sup>3</sup>. Die Redaktoren wurden auch darüber informiert, dass sich ein vor der Produktion stehender Lizenznehmer darüber beschwert hat, dass seine Arbeit durch die Berichterstattung im "NET-Journal" erschwert werde - woraufhin die Redaktion beschloss, erst dann wieder zu berichten, wenn entweder eine Demo oder die Markteinführung mitgeteilt werden kann.

Des Weiteren weisen die Redaktoren darauf hin, dass sie 2008 einen kleineren autonom funktionierenden Magnetmotor eines anderen Erfinders gesehen haben und sich von der grundsätzlichen Möglichkeit solcher Motoren überzeugen konnten.

### **Die Spreu vom Weizen trennen**

Natürlich ist es der Redaktion bewusst, dass es viele Fantasten gibt - wie der Chef der erwähnten Motorenbaufirma betonte. Er bestätigte jedoch unumwunden, dass *"immer wieder Erstaunliches zustande kommt, was nicht auf 0815-Technologien beruht"*. Die vielen Fantasten und Spinner auf diesen Gebieten würden jedoch Investoren eher abschrecken. Er empfiehlt daher der Redaktion, möglichst schon im Vorfeld die Spreu vom Weizen, d.h. "Spinner" von "Könnern", zu trennen.

Die Redaktoren bleiben aber gerne allen gegenüber offen. Denn wer weiss schon im Voraus, was sich in Zukunft als "Spreu" oder "Weizen" herausstellt? Bezüglich Beurteilung von Erfindungen wollen Kritiker oft ihren eigenen beschränkten Horizont auf die Redaktoren überstülpen, was sich diese aber nicht gefallen lassen. Lieber gelten sie selber als "Spinner", als dass sie eine Gelegenheit verstreichen lassen, einer wirklich guten Sache auf die Spur zu kommen. Das sind sie den Lesern schuldig!

## Berichte über Konferenzen

So bieten sie mit Absicht auf ihren Kongressen, Seminaren und Workshops gerade für kreative "Spinner" und freidenkende "Nichtwissenschaftler" ein Podium, damit diese ihre Meinungen und Ideen zum Besten geben können, worüber dann auch im "NET-Journal" orientiert wird. Dies ist z.B. beim Bericht zum Workshop in Pelham<sup>4</sup> der Fall gewesen. In der betreffenden Ausgabe des "NET-Journals" war u.a. über einige "esoterisch" klingende Aussagen eines Referenten berichtet worden, der sich neben der Wasserstofftechnik auch mit Lebensprozessen befasst. Diese Art der Berichterstattung ist einem konservativen Fachmann für Wasserstofftechnologie gehörig aufgestossen. In einer Zuschrift schrieb er hierzu u.a.: *"Nicht alles, was ich in Ihrem Heft gefunden habe, hält einer sorgfältigen Prüfung stand. Wer sich in seinen Ausführungen auf Astrologie und die 'geistige Evolution des Universums' beruft, der mag in seiner Welt glücklich werden, darf sich aber nicht wundern, wenn er von der Fachwelt links liegen gelassen wird."*

Der Kritiker nimmt hier Bezug auf Dieter Graschtats beiläufig erwähnte Experimente mit Bienenvölkern in Siebensternform. Graschtat wies in seinem Vortrag darauf hin, wie wichtig die Bienen für die Gesundheit der Natur und des Menschen sind. Er liess auch durchblicken, dass das Wassermann-Zeitalter ein Zeitalter der Kommunikation sei, in welchem die Verbindung aller Lebewesen miteinander klar wird (Heft 3/4, S. 11).

In der weiteren Kritik bezog sich der Leserbriefschreiber auf das Zitat zum Weltbild von Walter Russell, das Dipl.-Ing. Walter Thurner an den Anfang seines Vortrags gestellt hatte. Laut Russell sei dem Wirbel eine hohe Bedeutung zuzumessen. Der Schlüssel zur Struktur des gesamten geistigen und physischen Universums sei der rhythmisch ausgewogene Austausch zwischen allen Gegensätzen (S. 23). Zu dieser Aussage bemerkte der kritische Leserbriefschreiber: *"Der wissenschaftliche Gehalt eines solchen Satzes ist exakt gleich Null. Oder was wollen Sie auf dieser Grundlage messen?"*

## Wissenschaft versus Pseudo-Wissenschaft

Selbstverständlich ist aus Sicht dieses Kritikers alles Nichtwissenschaftliche "Pseudowissenschaft", und deshalb zweifelt er am technisch-wissenschaftlichen Gehalt des "NET-Journals". Da dort zuweilen auch Begriffe verwendet werden, die in der klassischen Wissenschaft unbekannt oder (noch) nicht eingeführt sind, tun sich konventionelle Wissenschaftler beim Lesen mancher Artikel schwer. Manchmal stellen solche Kritiker dann auch experimentell bestätigte Errungenschaften in Frage, zum Beispiel das Browns Gas!



Industriell produziertes und vermarktetes Gerät zur Erzeugung von Browns Gas

So kam dem Experten der Begriff "Brown's Gas" recht spanisch vor. Besonders die Behauptungen, dass in der Flamme dieses Gases sogar Radionukleide ihre Strahlungsaktivität verlieren würden, löste Kritik aus (S. 15). Er habe ernsthaft versucht, Näheres über das geheimnisvolle Browns Gas herauszufinden. Doch die Erklärungen (im Internet) seien auf einem "derartigen Niveau", dass er sich nicht weiter mit diesem Thema beschäftigen möchte. Es sei jedenfalls ziemlich kühn, einen Energieträger als "völlig sicher" auszugeben, wenn dieser gleichzeitig weit mehr Wärme freisetze als herkömmliches Knallgas. Vor allem betonte er, dass er sich grundsätzlich nicht mit Wirkungsgraden von 1700% (Stanley Meyer) auseinandersetze, weil dies reine Zeitverschwendung sei.

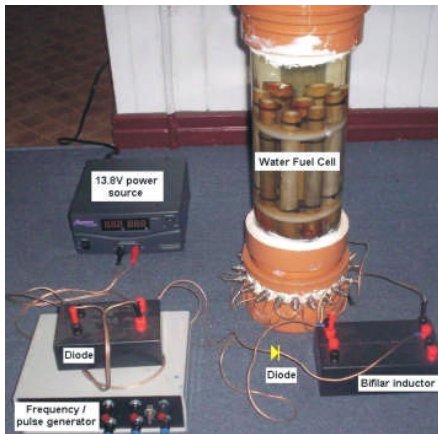
Richtig provozierend auf ihn wirkte offenbar der Artikel "Wasser als Heilmittel der Zukunft" von Dipl.-Chem. Sabine Normann-Schmidt (S. 36ff). Er zuckte gewaltig zusammen, wenn *"erzählt wird, Wasser mit ein wenig Salz könne sogar Krebs heilen"*... Dass Salzwasser schädlich sei, habe nichts mit gestörten Strukturen irgendeiner geheimnisvollen Art zu tun, *"sondern mit dem resultierenden Überschuss an Na-Ionen, der die elektrochemische Reizleitung in den Nerven durcheinander"* bringe.

In die gleiche Kategorie falle der Artikel auf Seite 44ff (über MMS von Jim Humble). Es bedürfe keiner wissenschaftlichen Diskussion, dass ein solches Mittel *"Krebs heilen, Schreikinder beruhigen, die Zähne schön weiss machen und Afrika für 0,05 USD pro Patient von Malaria, AIDS und Fusspilz befreien und darüber hinaus noch frei von Nebenwirkungen sein soll"*. Da sei es doch gut, dass sich die amerikanische FDA eingeschaltet habe, die für Recht und Ordnung Sorge... Er meinte, es bestehe sogar die Gefahr, dass sich die Redaktoren durch *"vollkommen unreflektierte Veröffentlichung eines solchen Artikels"* der *"Beihilfe zum Betrug"* schuldig machen würden.

## Kalte Fusion und Sonofusion in der Diskussion

Nachdem der Experte eines Wasserstoffverbands auf diese Weise "Dampf abgelassen" hatte, schlug er sanftere Töne an mit den Worten: *"Ich möchte nicht, dass Sie mich für einen Feind der kleinen Erfinder halten, der alle guten Ideen kurz und klein haut, wenn ihm die Quelle nicht behagt" ....* Er wies dann darauf hin, dass auch in wissenschaftlichen Publikationen hin und wieder über ausserordentliche Phänomene wie Kalte Fusion oder Sonolumineszenz berichtet werde. *"...Aber der Wert einer im Prinzip guten Idee kann bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt werden, wenn der Urheber sie in esoterische...Gewänder kleidet; man tut ihm doch letztlich einen Gefallen, wenn man ihn auf solche Mängel hinweist."*

Wer zum Beispiel hoch effiziente Wasserstoffgeräte entwickelt habe, der tue gut daran, *"sein Gerät zu*



Nachbau einer hocheffizienten Wasserstoffzelle nach Stanley Meyer.

*einem neutralen oder besser noch zu einem skeptischen Gutachter, möglichst einem akkreditierten Prüflabor (so etwas wie die Eidg. Material-Prüfungs-Anstalt EMPA) zu bringen ... Findet man seine Werte bestätigt, hat man eine Grundlage für die weitere Entwicklung und wird sicher auch leicht Investoren finden."*

Dieser Forderung stimmen die Redaktoren ohne weiteres zu. Objektive Prüfprotokolle versachlichen die Diskussion und ermöglichen auch Vergleiche zwischen verschiedenen Geräten. Wenn es Erfindern an Finanzen mangeln sollte, derartige nicht ganz billige Tests durchführen zu lassen, ist die Redaktion bei der Vermittlung von Investoren behilflich.

Im übrigen fand der Wasserstoff-Experte doch noch einen "guten Faden" beim Artikel der Redaktorin auf S. 42f über "Darwin und Gottesglaube", sei er selber doch "ein gläubiger Christ". Einen weiteren Artikel, den Bericht über die Scheibenexperimente des verstorbenen Dr. D. Schusters auf S. 49ff, fand der kritische Leser ebenfalls "beachtenswert". Wie im "NET-Journal" schon verschiedentlich berichtet wurde, hatte Dr. Dietrich Schuster herausgefunden, dass ein rotierender Plattenstapel aus verschiedenen Materialien seltsame Gewichtsabweichungen zeigte, die in Korrelation mit kosmischen Rhythmen zu stehen scheinen.

Abschliessend erhielten die Redaktoren den wohlgemeinten Rat: *"Die beste Förderung für ein so junges Gebiet ist es, wenn der Journalist das, was er hört, nicht kritiklos wie ein Spiegel 'reflektiert', sondern selbst untersucht und recherchiert..."*

## Brückenschlag statt Ablehnung, Kooperation statt Konfrontation!

Mit dem letzten Satz des Leserbriefes hatte der Wissenschaftsexperte und Wasserstofffachmann (hier anonym) selber den "Brückenschlag" zwischen konservativen Geistern und unkonventionellen Forschern gelegt.

Abgesehen von den verschiedenen kritischen Anmerkungen und Zweifeln an der Fähigkeit der Redaktoren, mehr als nur "unreflektierter Spiegel" hereinkommender Informationen zu sein, waren sie doch recht positiv überrascht ob der Mühe und Arbeit, die sich dieser Experte mit seinem dreiseitigen Brief an die Redaktion gemacht hatte.

Vielleicht mag es manchen Lesern dieses Journals so vorkommen, als ob sich hier Abgründe zwischen zwei unvereinbar scheinenden Welten auftun. Einerseits haben wir es mit der streng methodischen Vorgehensweise im wissenschaftlichen Bereich zu tun, andererseits sind wir oftmals konfrontiert mit zuweilen etwas vorschnell agierenden Erfindern und Praktikern, die sensationelle neue Effekte und Möglichkeiten entdeckt haben wollen.

Wie auch immer: die Redaktoren sehen jedenfalls ihre Aufgabe eher in einem Brückenschlag zwischen diesen Positionen. Denn allzu oft entpuppten sich Vertreter der konservativen Welt - Gottfried Hilscher nannte sie im Untertitel eines seiner Bücher die Welt der "Strukturellen Ignoranz" - als verkappte Interessenten und letztlich als Freunde und Befürworter neuer Denkansätze.

In diesem Sinne suchen die Redaktoren nicht die Konfrontation, sondern eine konstruktive Kooperation. Denn nur diese kann letztlich Lösungen ermöglichen, derer die Umwelt dringend bedarf! Sie bedankten sich somit bei dem kritischen Experten und schrieben u.a.:

*"Teilweise gibt Ihr Brief die Ansicht eines konventionellen Wissenschaftlers wieder, der aber auch offen für neue Ansätze ist. Auch für einen Wissenschaftler gibt es mehr und mehr Informationen, die die Belegbarkeit neuer Technologien aufzeigen. Hier zwei Beispiele:*

## Beispiele neuer Phänomene

### "Browns Gas" und dessen Effekte

*Bezüglich der Grundlagen des Browns Gas verweisen wir Sie auf die Website von Diplom-Mathematiker Lothar Grüner, dessen Sitz in Berlin ist und der Sie gerne informieren wird. Er ist der Ansprechpartner zu Browns Gas im deutschsprachigen Raum. Näheres zum Thema finden Sie unter [www.browns-gas.de](http://www.browns-gas.de). Seine E-Mail-Adresse lautet wie folgt: [Gruener@browns-gas.de](mailto:Gruener@browns-gas.de). In dem Ihnen vorliegenden Heft Nr. 3/4, 2009, finden Sie auf Seite 16 nähere Informationen über die Entwicklung von Browns Gas aus der Website von Lothar Grüner, dessen Forschungen und Übersetzungen der Schriften aus dem Amerikanischen zum Thema.*

*Wir senden Ihnen im übrigen ein vertrauliches Papier von Dr. Andrews Michrowski mit Informationen der Kanadischen Atomenergiekommission zu Tests mit Browns Gas und Transmutationseffekten. Ebenso fügen wir Ihnen eine Link-Liste zum Thema 'Transmutation' bei.*

### Energie aus dem Vakuumfeld

*Im Mai-Juni-Heft finden Sie ab Seite 30 einen Bericht über ein bahnbrechendes Experiment von Prof. Dr. Claus W. Turtur, TU Wolfenbüttel, zur Vakuumenergie<sup>5</sup>. Wir sind seit Publikation des Berichts in gutem Kontakt mit Prof. Turtur, den wir als Referenten zu unserem nächsten Kongress einladen wollen (s. S. 34!). Auch Sie werden zugestehen müssen, dass es sich bei Prof. Turtur um eine wissenschaftlich glaubwürdige Person und keinen 'Spinner' handelt.*

### Die Menschheit wäre ärmer ohne Aussenseiter

*Im übrigen gehören wir gerne zur Spezies der Letzterwähnten. Die Menschheitsgeschichte wäre ärmer ohne diese, ärmer an wirklich kreativen Lösungen.*

*Die Unterzeichneten haben übrigens letztes Jahr einen völlig autonom laufenden Magnetmotor in Funktion gesehen, der nachweislich ohne Treibstoff, Batterie und nur von Hand angeworfen läuft und dauernd Strom erzeugt.*

Dass durch Magnetismus Strom erzeugt werden kann, ahnte auch schon Prof. Werner Heisenberg, der 1950, als er Präsident des Deutschen Forschungsrates war, sagte: 'Ich denke, dass es möglich ist, den Magnetismus als Energiequelle zu nutzen. Aber wir Wissenschafts-Idioten schaffen es nicht. Das muss von Aussenseitern kommen.'

Wir gehören zu den Aussenseitern und sind stolz darauf!"

Die Antwort auf unseren Brief war denn auch freundlich. Er finde vielleicht "doch noch eine brauchbare Information über Browns Gas", und es bleibe dabei, "dass wir für kreative Einfälle und Lösungen stets offen sind. Heisenberg musste das auch sein. Sein Zitat am Schluss halte ich allerdings für verkürzt - dass der Magnetismus eine nutzbare Energieform ist, wusste er selbst am besten. Hat er sich eigentlich auch mal zur Möglichkeit eines Perpetuum mobile geäußert?"

### Zum Schluss: das Perpetuum mobile

Wir sind der Frage nachgegangen und haben herausgefunden, dass Heisenberg in seiner Autobiographie "Der Teil und das Ganze" geschrieben hat:

"In der Wissenschaft kann eine gute und fruchtbare Revolution nur durchgeführt werden, wenn man sich bemüht, so wenig wie möglich zu ändern, wenn man sich zunächst auf die Lösung eines engen, fest umrissenen Problems beschränkt.

Der Versuch, alles Bisherige aufzugeben und willkürlich zu ändern, führt zu reinem Unsinn. Der Umsturz alles Bestehenden wird in der Naturwissenschaft nur von unkritischen halbverrückten Fanatikern probiert - zum Beispiel von Leuten, die behaupten, ein Perpetuum mobile erfinden zu können - , und natürlich kommt bei solchen Versuchen gar nichts heraus. Allerdings weiß ich nicht, ob die Revolutionen in der Wissenschaft mit denen im Zusammenleben der Menschen verglichen werden können. Aber ich könnte mir denken - selbst wenn es sich um einen Wunschtraum handeln sollte - , daß auch in der Geschichte die nachhal-



Werner Heisenberg (5.12.1905-1.2.1976)

tigsten Revolutionen jene sind, bei denen man versucht, nur eng umgrenzte Probleme zu lösen und so wenig wie irgend möglich zu ändern. Denken Sie an jene große Revolution vor zweitausend Jahren, deren Urheber, Christus, gesagt hat: 'Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen.'

Also nochmal: es kommt darauf an, sich auf das eine wichtige Ziel zu beschränken und so wenig wie möglich zu ändern. Das Wenige, was dann doch geändert werden muß, kann hinterher eine solche verwandelnde Kraft besitzen, daß es fast alle Lebensformen von selbst umgestaltet."

Prof. Heisenberg gehörte zu den mutigen Geistern. Wissenschaftler gehen aber oft davon aus, dass Phänomene, die mit unserem heutigen Wissen nicht in Einklang zu bringen sind, nicht existieren können und es sich nicht lohnt, sie näher zu studieren. Sie vergessen dabei aber ganz, dass es gerade Querdenker waren, die die Wissenschaft dort hingebacht haben, wo sie sich heute befindet.

Man denke da zum Beispiel an Kopernikus (19.2.1473-24.5.1543), der die Kühnheit besaß, zu behaupten, dass die Erde sich um die Sonne dreht und nicht umgekehrt, oder an Albert Einstein (14.3.1879-18.4.1955), der den Leuten weis machen wollte, dass die Zeit nicht konstant ist, sondern dass sie von der Geschwindigkeit eines Systems relativ zu einem anderen abhängt.

Zu ihnen gehörte auch Max Planck (23.4.1858-3.10.1947), der erkannte, dass Elektronen ihre Energie nicht glatt und gleichmässig aufnehmen und abgeben, bis sie erschöpft ist, wie man es bis Anfang unseres Jahrhunderts annahm, sondern "Quanten" absorbieren. Alle diese Naturwissenschaftler wurden anfangs belächelt und für verrückt erklärt.

Warum wäre es also nicht denkbar, dass ein Perpetuum mobile funktioniert, obwohl es dem Energieerhaltungssatz scheinbar widerspricht?

### Energieerhaltungssatz widerlegt?

Vor Jahren gab die Deutsche Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO mal einen wundervollen Text zum Thema "Freie Energie - oder warum fliegen UFOs?" heraus<sup>6</sup>. Dort steht zum Thema PM (Zitat nach eingeholter Erlaubnis):

"Ein uralter Menschheitstraum ist es, ein Perpetuum mobile zu bauen. Fälschlicherweise wird dieser Begriff immer mit dem Energieerhaltungsgesetz, wie er von Robert von Mayer formuliert wurde, in Verbindung gebracht, der besagt, dass in einem geschlossenen System die Summe aller Energien (eintretende positiv, austretende negativ gezählt) gleich Null ist, also ein Perpetuum mobile unmöglich macht. Dies ist theoretisch zwar elegant, aber real nicht existent. Hierzu ein kleines Gedankenexperiment, das die Richtigkeit des Energieerhaltungssatzes in der Form, wie er formuliert wird, widerlegt:

Man denke sich zum Beispiel ein kugelförmiges, geschlossenes System, wie es der Satz verlangt. In diesem System sei die Energie konstant und es sei weiterhin möglich, festzustellen, ob über die Grenze des Systems, also die Kugelhülle, Energie in das System oder aus dem System heraus gelangt. Trifft jetzt zum Beispiel ein Laser-Strahl von aussen in das System (Bild A auf der nächsten Seite) und dieser trifft im Inneren des Systems auf einen Gegenstand, der die Energie des Lasers in Wärmeenergie umwandelt, so sollte diese niemals grösser werden als diejenige, welche über die Systemgrenze eintritt.

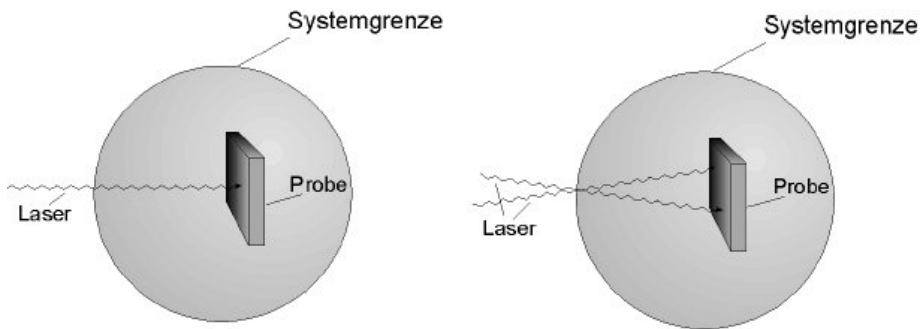


Bild A: Ein Laser trifft auf eine Probe in einem geschlossenen System; Bild B: Interferenz an Systemgrenze.

Aber genau das ist eben nicht so, wenn man das Experiment, wie in Bild B, etwas erweitert. Licht ist u.a. wellenförmig, und Wellen besitzen die Eigenschaft der Interferenz, was bedeutet, dass sich Wellenberg und Wellental auslöschen können. Stellt man die Laser-Strahlen nun genau so ein, dass sie sich an der Systemgrenze schneiden und sich dort auslöschen, sind sie dort nicht feststellbar, aber im System deswegen nicht weniger nachweisbar. Im System ist also Energie scheinbar aus dem Nichts entstanden (in diesem Beispiel muss der Laser natürlich von jemandem ausgesandt worden sein).

Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Perpetuum mobile nicht deshalb unmöglich ist, weil es dem Energieerhaltungssatz widerspricht, das heisst: solange wir nicht wissen, was Energie ist und wo sie herkommen kann, muss man zumindest akzeptieren, dass es Maschinen geben könnte, die scheinbar durch 'nichts' angetrieben werden."

In diesem Fall ist das System natürlich nur scheinbar "geschlossen". Denn auf der Oberfläche der Kugel lässt sich zwar aufgrund des Interferierens der schwingenden Strahlen keine Energieeinkopplung feststellen. Dennoch tritt eine solche im Innern der Kugel auf. Aus diesem Gedankenexperiment lässt sich auch ableiten, dass ein absolut geschlossenes System gar nicht realisierbar ist. Wenn daher in einem System ein scheinbarer Overunity-Effekt auftritt, also eine grössere Energieabgabe gemessen wird, als Energie aufgewendet wird, dann kommt über irgend eine Quelle eine Zusatzenergie ins Spiel, auch wenn diese Quelle zunächst nicht feststellbar ist.

Falls jedoch eine Einstrahlung konventioneller Energie ausgeschlossen werden kann, ist z.B. die Vakuumenergie ein weiterer Kandidat. Die Physik geht heute davon aus, dass im Vakuum überall eine sogenannte Nullpunktenergie vorhanden ist, die mit geeigneten Methoden in nutzbare Energie umgewandelt werden kann. Einen möglichen Weg hierzu hat z.B. Prof. Dr. Claus W. Turtur aufgezeigt<sup>7</sup>.

### Mögliche Erklärung der Magnetkraft

Bis heute kann die Physik nicht erklären, weshalb die Elementarladung der Elektronen und deren Eigenspin bzw. Bahns핀 unter allen Bedingungen erhalten bleibt.



Prof. D. Kenneth C. Kozeka vermutet, dass die eigentliche Energiequelle bei Magnetmotoren aus dem Spin der Elektronen stammt.

Prof. D. Kenneth C. Kozeka<sup>8</sup> verweist auf experimentelle Arbeiten, die ihn vermuten lassen, dass die eigentliche Energiequelle bei Magnetmotoren aus dem Elektronenspin stammt, der den Magnetismus aufrecht erhält.

Am Workshop "Wasserstoffgeräte/Magnetmotoren" vom 23./24. Mai in Rüdlingen<sup>5</sup> hatte Adolf Schneider erwähnt, dass die in Magneten beim

Aufmagnetisieren gespeicherte Energie nur sehr kleine Werte im Bereich einiger Wattsekunden ausmache, was die in linearen oder rotierenden Magnetmotoren umgesetzten Energien keineswegs erklären. Im übrigen zeige sich, dass die Magneten im Betrieb keineswegs an Leistung einbüßen. Daraus lässt sich schliessen, dass Permanentmagnete als Energiekonverter lediglich Bindeglied zwischen den Elektronenspins und dem Quantenfeld sind.

Im Internet fragte ein Nutzer "Was verursacht den Elektronenspin?" und erhielt die Antwort: "Genau dasselbe, was seine Ladung oder seine Leptonenzahl verursacht: die Natur. Anders gesprochen: man weiß es nicht. Der Spin ist eine (messbare und rechenbare) Eigenschaft von Teilchen, genau wie Ladung, Leptonen- oder Baryonenzahl und all die anderen Eigenschaften, die Teilchen aufweisen. Es handelt sich dabei NICHT um die Eigendrehung des Elektrons, denn ein Elektron ist punktförmig, das heisst ohne Ausdehnung, und kann sich daher nicht drehen. Aber da der Spin die Einheit eines Drehimpulses hat, kann man ihn sich einfach als Drehung vorstellen. Manche Eigenschaften von Teilchen lassen sich durch Wechselwirkungen und deren Austauschbosonen zumindest vorstellen, aber woher sie kommen, ist nicht geklärt."

Vielleicht legt diese Antwort nahe, sich den wahren Kräften hinter den Phänomenen - nämlich der Lebensenergie - etwas demütiger zu nähern, als es die "Naturwissenschaftler" normalerweise tun.

### Literatur:

- 1 N.N.: YT-Motor: 850 PS Schiffsdiesel in Bierkastengrösse, in "NET-Journal" Nr. 1/2, 2009, S. 36.
- 2 Schneider, A.+I: Komponenten für einen 300-kW-Elektromagnetmotor EMM - Demo in Vorbereitung, in "NET-Journal" Nr. 1/2, 2009, S. 4-8.
- 3 <http://www.perendev-power.de>
- 4 Bericht über Workshop in Pelham, "NET-Journal" Nr. 3/4 2009, S. 9-26.
- 5 Bericht über Workshop in Rüdlingen, "NET-Journal" Nr. 5/6 2009, S. 12-29.
- 6 <http://degufo.alien.de>
- 7 Lukert, G: Bahnbrechendes Experiment zur Vakuumenergie erfolgreiche abgeschlossen, in "NET-Journal", Nr. 5/6, S. 30-34.
- 8 [http://peswiki.com/index.php/Directory:Kedron:Eden\\_Project:Permanent\\_Magnet\\_Energy\\_Gain](http://peswiki.com/index.php/Directory:Kedron:Eden_Project:Permanent_Magnet_Energy_Gain)